



## An meine Muse

Liebster Hyacinth,

das Leben wandelt sich. Nachdem ich in die Gespenster aus eigener Kraft niedergerungen habe, schwinge ich zum ersten Mal in meinem Leben in Freiheit. Dies hat eine etwas beängstigende Mischung aus Glück und Furcht zur Folge. Es gibt keinen Halt im Außen. Die Aufgabe scheint zu sein, einen Halt in mir zu finden. Du weißt um meine kleinlichen Verhältnisse. Sie gelangen in der Vergangenheit direkt von meinem Kopf, hin zu den Füßen und Händen, zurück in den Kopf - ins Herz. So unfrei wie man mich eins gemacht habe, machte ich mich später selbst; du wehrtest dich hingegen gegen den zimplerlichen Krieg mit mir. Recht so! Nun werde ich eine Zeit für mich sein. Mich um die verschiedenen Belange meines Lebens kümmern. Mich sinnbildlich selbst an die Hand nehmen. Dir und deiner Anna wünsche ich eine wundervolle Zeit.

Mit herzlichen Grüßen

Viola

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).